

# Aus trist wird elegant

Der Neubau des Heuwaage Hochhauses soll auch ein zeitgemässes Wohnen ermöglichen

Von Denise Muchenberger

**Basel.** Im Moment braucht es noch viel Vorstellungsvermögen, um das Hochhaus an der Heuwaage als ausstrahlungskräftiges Gebäude mit Charisma zu sehen. Genau das soll aber aus dem in die Jahre gekommenen Block mit der farblosen Fassade werden – ein Gebäude, welches das Stadtbild prägt und die Stadtentwicklung positiv beeinflusst. Deshalb hat die Eigentümerin des Hochhauses, die Basellandschaftliche Pensionskasse BLPK, eine Studie in Auftrag gegeben und sechs Architekturbüros dazu eingeladen, ihre kreativen Ideen einzubringen.

Gestern Abend wurde das Siegerprojekt des Basler Büros Miller & Maranta vorgestellt: Ein fünfeckiges, freistehendes Haus, das 72 Meter hoch ist und drei unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten bietet: «Im Erdgeschoss – dem Sockelbereich – sind Läden- und Gastronomieangebote denkbar. Darüber folgen fünf Bürogeschosse und anschliessend bis ins 20. Stockwerk noch knapp 70 Mietwohnungen», erklärt Quintus Miller, Inhaber des Architekturbüros.

## Baustart nicht vor 2020

Er möchte vor allem ein Haus für Menschen schaffen, die den Neubau mit Leben füllen, in ihm wohnen, arbeiten und einkaufen können. Inspirieren liess er sich beim Entwurf des Gebäudes vom Torre Velasca, der in Mailand südlich des Doms gut 100 Meter in die Höhe ragt. «Uns war ebenfalls wichtig, dass die Basler um das Haus herumlaufen können und es von allen Seiten her zugänglich ist.»

Das Einbeziehen der Umgebung und das Design des Neubaus überzeugten auch Architekt Christoph



**Besonderes Erlebnis.** Bis Mieter in das lichtdurchflutete Loft einziehen, dürfte es noch eine Weile dauern. Quelle Miller & Maranta

Gantenbein, der als Mitglied des Fachgremiums in der Jury sass und die sechs Arbeiten bewertete. «Alle Büros haben tolle Arbeit geleistet, doch der Vorschlag vom Büro Miller & Maranta hat uns vor allem wegen seiner Eleganz, der Form und den Inhalten überzeugt», erklärt er. Das Haus sei freistehend, biete dank der fünfeckigen Form weni-

ger aggressive Winkel und genügend Raum für unterschiedliche Wohnkonzepte, Dienstleistungen und Büros. Weil der Turm mit zunehmender Höhe zurückgestuft ist und schmaler wird, dürfte insbesondere das Wohnen im lichtdurchfluteten Loft im 20. Stock ein ganz besonderes Erlebnis sein. Bis dort oben aber ein Mieter einzieht und den

Ausblick auf die Stadt geniessen kann, dürfte es noch eine Weile dauern. Denn nun wird in einem nächsten Schritt das Bebauungsplanverfahren eingeleitet, das mindestens zwei Jahre in Anspruch nimmt. Vor 2020 – da waren sich gestern bei der Präsentation alle Beteiligten einig – wird somit an der Heuwaage kein Bagger auffahren.

## Nachrichten

### Wieder Nacharbeit an Lörracherstrasse

**Riehen.** Vor knapp zwei Wochen raubten lärmende Baumaschinen Anwohnern der Lörracherstrasse in der Nacht von Montag auf Dienstag den Schlaf. Ein vom Rieherer Gemeinderat sofort verhängter Baustopp während der Nacht ist nun wieder aufgehoben worden. Wie das Tiefbauamt mitteilte, würden Nacharbeiten ab kommendem Montag im Rahmen der Bewilligungen nur noch dann ausgeführt, wenn sie zwingend notwendig seien. Die Lörracherstrasse wird zurzeit umgestaltet, und die Gleise werden erneuert.

### Sicherheitskosten: Nur ein Teil wird übernommen

**Basel.** Die Basler Regierung stellt sich gegen die Forderung des Grossen Rats, dass die Sicherheitskosten jüdischer Organisationen von 800000 Franken von der Staatskasse gänzlich übernommen werden. In einer Stellungnahme schreibt die Basler Regierung, eine Übernahme durch den Kanton wäre «präzedenzlos». Zudem stelle ein solcher Beitrag ein Präjudiz dar für weitere religiöse Gemeinschaften, die überdurchschnittlichen Schutz benötigen oder hohe private Sicherheitskosten haben. Aus diesem Grund beteiligt sich die Regierung nur mit einer halben Million Franken an besagten Kosten.

## Glückwunsch

### Goldene Hochzeit

**Basel.** Den 50. Hochzeitstag begehen heute **Maja** und **René Meister-Müller**. Dazu gratulieren wir beiden herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die gemeinsame Zukunft. gratulationen@baz.ch

# Kosmische Kleinkunst im Zelt

Mit «La Rakete» startet das renommierte Broadway-Varieté unter der Leitung von Anna Gattiker ins All

Von Tanja Opiasa-Bangerter

**Basel.** «Guten Flug», wünscht uns der Zeremonienmeister am Schalter. Beim Lächeln funkeln seine Zähne in grellen Farben. Vor dem Einchecken trainiert eine Hostess im silbernen Ganzkörperdress mit Passagieren für den Ernstfall. Boarding Time. Geflogen wird von der Erde ins Universum – Rückflugtickets? Gibt es keine. Mit «La Rakete» startet das renommierte Broadway-Varieté unter der Regie von Anna Gattiker seinen schwerelosen Höhenflug seit Donnerstag ab Basel in extraorbitale Sphären.

Die Erstbesiedelung ist gewagt. Am Tisch bestellt keiner vegetarisch. Wie es dort aussieht, auf dem fremden Planeten, weiss schliesslich keiner. Das Licht wird gedimmt – die Mondscheinsonate aus dem Off sorgt für ein Stück Mystik. Das Amuse-Bouche wird in schwerelosen Gesten serviert. Wir stossen an – auf eine ungewisse Zukunft. «Geniessen Sie es – bevor wir ganz auf Astronautenahrung umsteigen», sagt The Sergio, in liebenswürdiger Verpeiltheit und mit italienischem Charme gespielt von Co-Direktor Luca Botta – seine Füsse ste-

cken in Moonboots. In einer rituellen Zeremonie tauft er die Rakete auf den Namen Bumerang.

## Schneckenheld der Nation

Nun gehts für die Passagiere zu den kleingedruckten AGB auf der Rückseite der Tickets. «Zehntens», liest der Chief of First Mission, Commander Bonsai, vor: «Der Teilnehmende ist verpflichtet, sein ganzes Hab und Gut der Expedition zu überschreiben» – es folgt gespielte Empörung am Tisch nebenan. «Nun gibt es kein Zurück», sagt der Kapitän, herrlich sarkastisch gespielt von Co-Direktor Raphael Diener beschwörend. Minuten später kriecht er als Schildkröte Adam in einer Parodie auf die Menschheit übers Gartenbeet. «Die Menschen meinen, sie wüssten alles besser», stammelt er, zwischen ein paar Salatblättern. Ein imaginäres Kriechtier, das für einen Raketenstart hinhalten muss, wird wenig später von ihm zum Schneckenheld der Nation gekürt. Und saust über die Köpfe der Gäste.

Am Zelthimmel des über 70 Jahre alten Spiel- und Verzehr-Theaters spielen sich an diesem Abend kosmisch schöne

Szenen ab. Auf einer erdkugelrunden Metallkonstruktion schwebt Maude Parent zu Klängen von Violinen-Virtuosin Claudia Kienzler durch den Raum. Gelenkig legt sie ihren Oberkörper auf ihre Beine und verschliesst ihre Ohren mit den Händen – ein Moment der Zerbrechlichkeit. Dann wirft sich Wirbelwind und Wonder Woman Olivia Weinstein mit Hula-Hoop-Reifen auf den Hüften in einen Halsbrecherischen Spagat. Die Inszenierung nimmt Tempo auf.

Der Hauptgang – Filet mit Spätzle – landet in Lichtgeschwindigkeit auf den Tischen. Danach sorgt das Ensemble mit einer synchronischen Tanzeinlage für Begeisterung. «Die Haare», murmelt Tischnachbar Raphael Blechschmidt staunend. Tatsächlich sind in den Kapuzen der Kostüme eigens Löcher für die Frisuren ausgeschnitten. Wie aus wenig so viel gemacht wird, fasziniert ihn, sagt der Basler Couturier. Auch das Basler Schauspielerepaar Salomé Jantz und David Bröckelmann hält sich das Datum jedes Jahr frei. «Man fühlt sich wie in einem lebenden Traum», sagt Jantz inspiriert. Haarig wird es in luftiger Höhe, als Zopfhang-Artistin Laura Lippert,



**Hohes Tempo.** Wirbelwind und Wonder Woman Olivia Weinstein. Foto Mischa Scherrer

lediglich an ihren Haaren befestigt, eine Pirouette nach der anderen dreht. Kurz vor zehn stürmt das Ensemble mit «Go Sergio»-Rufen durch die Reihen – Präsidentschaftswahl im Raumschiff. Luca Botta, alias The Sergio, macht mit Sprachkunst auf höchstem Niveau. «I have a Cream» ausrufend, seinem Ruf als Wortakrobat alle Ehre und bringt eine gesunde Portion an Gesellschaftskritik

unter die kaffeetrinkenden Zuschauer. Und «Obama sei Dank», sind wir noch nicht auf einen anderen Planeten ausgeflogen. «Wir können hier, auf der Erde, noch so vieles verändern», betont der umgezogene Diener nach der Show.

Vorstellung mit 3-Gang-Menü, vom 7.9. bis 29.10.17, jeweils von Dienstag bis Samstag, ab 19 Uhr, im Gartenbad St. Jakob.

## Beppo Barsch

